

bände (1966, 1976) vor, die die Zeit vom Ende des 13. bis zum Beginn des 15. Jh. erschließen. Die Reihe wird nun durch den ersten Band komplettiert, der bis zu den Anfängen der Abtei zurückreicht und insgesamt 281 Texte umfaßt. Dabei beschränkt er sich auf die Stücke, die im Fonds Saint-Magloire überliefert sind, mithin vor allem solche Urkunden und Briefe, die an das Kloster adressiert sind, während Dokumente, die etwa der Abt ausstellte und die später beim Empfänger blieben, in der Regel fehlen; aus arbeitsökonomischen Gründen ist dieses Konzept durchaus vertretbar. Die Bedeutung der Abtei, die bereits aus ihrer räumlichen Nähe zum kapetingischen Hof resultierte, spiegelt sich in zahlreichen Königs- und Papsturkunden wider: von 62 Dokumenten bis zum Ausgang des 12. Jh. stammen immerhin 24 aus der königlichen und sechs aus der päpstlichen Kanzlei. Bei letzteren handelt es sich um Nr. 21 (Paschalis II., JL -), 38 (Hadrian IV., JL 10551), 42 (Alexander III., JL -), 47 (Lucius III., JL 14880), 56 (Celestin III., JL -) und 60 (Innozenz III., Pothast -). Die Datierung des Schreibens Alexanders III. Nr. 42 könnte wegen des Ausstellungsortes (Lateran) auf 1166 oder 1178 August 3 eingegrenzt werden (statt 1159–81 August 3); vgl. D. Lohrmann, Papsturkunden in Frankreich, NF 7 (1976) S. 8 f. Zu Recht fehlt die Urkunde Lucius' III. JL 15220 in der Edition, handelt es sich hier doch um ein Fragment von Nr. 47 (JL 14880). Das Schreiben Alexanders III. JL 12745 wurde aufgrund seiner Überlieferung außerhalb des Fonds Saint-Magloire nicht aufgenommen, aber S. 144 Anm. 1 erwähnt. In einem eigenen Kapitel sind die gefälschten Herrscherdiplome behandelt, eine Studie, die sich wie die gesamte Edition durch große Sorgfalt auszeichnet. Die wohlüberlegte Gliederung längerer Texte in Absätze wie auch der umfangreiche Sachapparat erleichtern die Lektüre und tragen zum besseren Verständnis des Inhaltes bei. Eine Einführung, die u. a. die Entwicklung des klösterlichen Grundbesitzes skizziert, sowie ein instruktiver Überblick über die Geschichte der Abtei bis zu ihrer Aufhebung runden diese gewichtige Arbeit ab, die durch einen Index der Namen erschlossen wird. Zum Archiv von Saint-Magloire vgl. auch den Beitrag der beiden Autorinnen, *Le chartier de l'abbaye de Saint-Magloire de Paris*, *Revue Mabillon* NS 9 (1998) S. 181–208. Es bleibt zu wünschen, daß auch für andere Pariser Kirchen Editionen auf ähnlich hohem Niveau erstellt werden.

Rolf Große

Matthieu DESACHY, *Tables et „pointes“ de la cathédrale de Rodez (XIV^e–XVI^e siècle)*, BECh 155 (1997) S. 575–606, wertet Chortafeln und Strichlisten aus, die der Anwesenheitskontrolle der Kanoniker von Rodez dienten, und publiziert im Anhang drei dieser Dokumente aus dem 15. Jh.

A. G.

English Episcopal Acta 13: Worcester 1218–1268, ed. by Philippa M. HOSKIN, Oxford u. a. 1997, Oxford University Press for the British Academy, LIV u. 192 S., Abb., ISBN 0-19-726171-X, GBP 25. – Mit dem vorliegenden Band erscheint zuerst der zweite von zwei für die Diözese Worcester vorgesehenen Bänden mit den Urkunden der Bischöfe William of Blois (1218–1236), Walter de Cantilupe (1236–1266) und Nicholas of Ely (1266–1268). Von den 162 Urkunden waren bisher 85 ungedruckt, 23 weitere nur als Regest veröffentlicht. Außerdem sind 19 Deperdita erfaßt. Alle drei Bischöfe erweisen sich als eifrig in der Wahrnehmung ihrer kirchlichen Pflichten. Für Nicholas of Ely, der bereits Karriere in der königlichen Verwaltung gemacht hatte, war Worcester allerdings nur eine